



Jean Peal (li.) und ihre Musiker-Kollegen begeisterten bei der Session in der Mensa der Gesamtschule vom ersten Takt an ihr Publikum. —FOTO: WESSLING

Codera und Fans begeistert von der Waltroper Session

Reihe an der Gesamtschule hat sich etabliert: Mehr Besucher als zuletzt

WALTROP. (mawe) „Session Possible in Waltrop – super, geil und very cool.“ So euphorisch fällt die Resonanz von Wolf Codera auf seiner Facebook-Seite zur jüngsten Ausgabe des Musikfestes für Genießer in der Mensa der Gesamtschule aus.

Das deckt sich mit den Rückmeldungen der Besucher: Robert König zum Beispiel schreibt von „super Stimmung, super Musik in Waltrop“.

Die gute Nachricht: Inzwischen scheint es sich herumgesprochen zu haben, dass die „Session Possible“ ein musikalischer Leckerbissen

ist. „Etwa 50 Besucher mehr als bei der letzten Auflage“ vermeldete Claudia Schänzer vom Kulturbüro, die an der Kasse saß. Es brauche eben ein bisschen Zeit, bis sich eine solche Veranstaltung etabliert. Viel spricht also dafür, dass es die Veranstaltung in Waltrop weiter gibt.

Nicht nur Wolf Coderas „Road Manager“ Andreas Löbbecke findet es „bedauerlich“, dass die Veranstalter in Waltrop jedes Mal wieder einen Kassensturz machen müssen, um zu sehen, ob sie sich die „Session Possible“ weiter leisten können. Schließlich sei es beeindruckend, mit wie viel Engagement die Session von den Ge-

samtschul-Verantwortlichen betreut werde.

Die Musiker, die Codera diesmal auf die Bühne holte, hatten jedenfalls vom ersten Takt an ebenso viel Spaß an der Session wie die Gäste. Jean Pearl sprang barfuß über die Bühne, Alex „U-Jean“ Hutson holte eine Frau aus dem Publikum zu sich und kam ihr singend so nahe, dass man ihr fast knistern hörte.

Andreas Löbbecke: „Wir suchen uns immer Locations aus, die etwas Besonderes haben. Nicht nur bei der Musik, sondern auch beim Ambiente soll sich bei den Zuschauern ein Wow-Effekt einstellen.“ Und das sei in Waltrop definitiv der Fall.

PORTRÄT

Wolf Codera

Der Kopf hinter der „Session Possible“, Wolf Codera, wurde 1961 in Bochum geboren. Schon als Kind lernte er Klarinette spielen, brachte sich selbst Saxophon bei und gewann später im Musikwettbewerb „Jugend jazzt“. Codera studierte zunächst Medizin, was er wegen einer schweren Krankheit aber abbrechen musste. Darahin machte er die Musik zu seinem Beruf – als Komponist, Studiomusiker – und „Session“-Organisator.